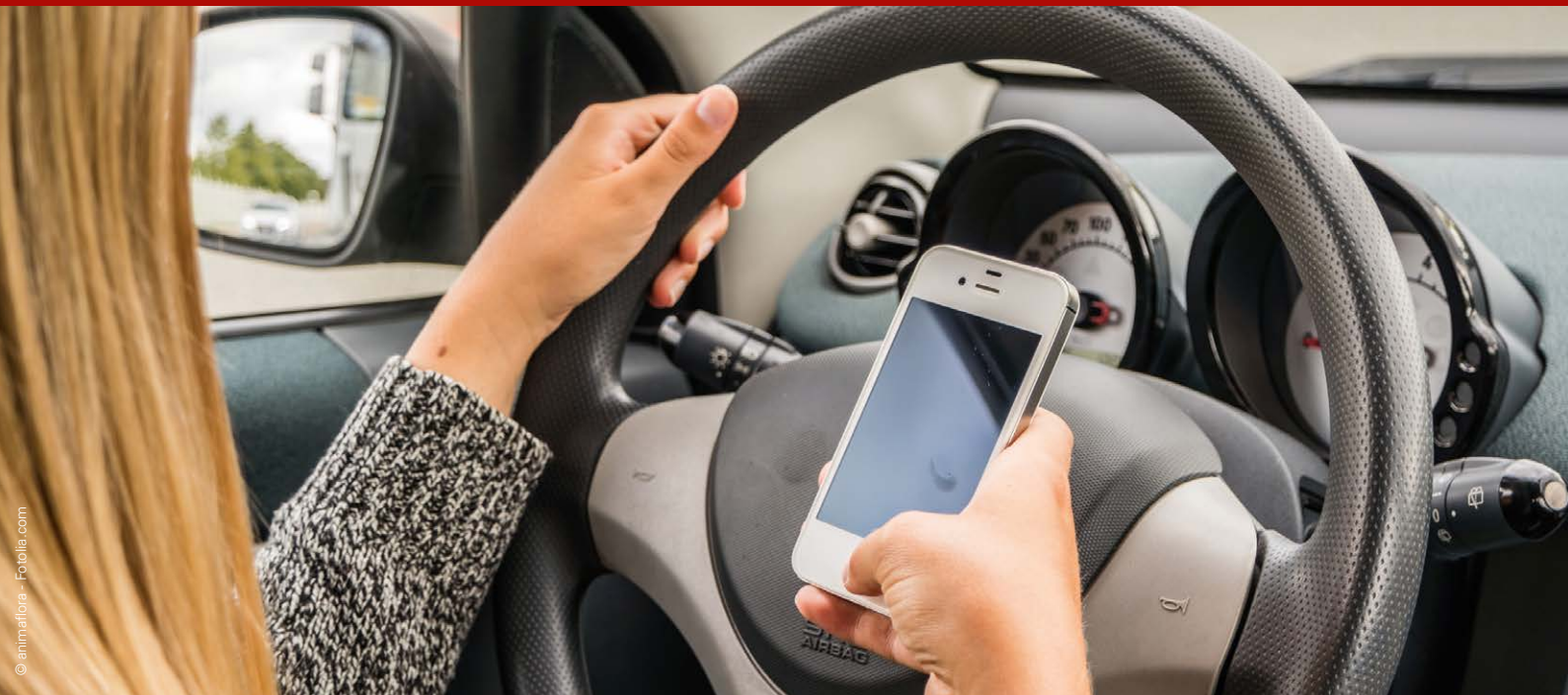


vorOrt

Mitgliedermagazin der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.

April/Mai 2017



Absage an Senioren-Fahrttests, härtere Strafen für Handynutzer am Steuer

Die Experten des 55. Deutschen Verkehrsgerichtstags sprachen Empfehlungen für den Gesetzgeber aus

Zum 55. Mal trafen sich rund 2.000 Juristen, Wissenschaftler und Verkehrsexperten in Goslar im Rahmen des Deutschen Verkehrsgerichtstags, um wichtige Themen der Verkehrssicherheit zu diskutieren. Die wichtigsten Empfehlungen für den Gesetzgeber lauten:

► Fahreignungstests für Senioren sollen vorerst ausbleiben, da es für eine solche Entscheidung noch keine ausreichende Datengrundlage gebe. Vorgeschlagen wird eine qualifizierte Rückmeldefahrt, deren Ergebnis ausschließlich dem Betroffenen mitgeteilt wird. Falls sich herausstellt, dass dies auf freiwilliger Basis nur unzureichend in Anspruch ge-

nommen wird, ist die Teilnahme obligatorisch zu machen.

► Auch einen Führerscheinentzug bei Straftaten abseits des Straßenverkehrs lehnen die Verkehrsexperten ab – das würde für Ungleichheit zwischen Straftätern sorgen, da Personen mit und ohne Führerschein nicht gleichermaßen bewertet werden könnten. Es soll vielmehr „das Potenzial der Geldstrafe“ besser ausgeschöpft werden, indem die individuellen Vermögensverhältnisse gründlich ermittelt werden.

► Im Hinblick auf die Handynutzung am Steuer lägen leider ähnlich wie bei den Fahrttests für Senioren noch nicht genü-

gend Daten vor. Ziel muss es aber sein, dass das Handy am Steuer „gesellschaftlich geächtet“ wird. Auch die Strafen bei Nichtbeachtung sollten härter werden, insbesondere bei Wiederholungstätern und Fahranfängern. In diesem Zusammenhang sei es sinnvoll, dass der Gesetzgeber sich auch mit dem Problem der Ablenkung von Fußgängern durch Handys und anderen elektronischen Geräten befasst.

► Mehr Präsenz der Polizei: Polizeibeamte müssen sich wieder mehr um die Verkehrssicherheit und die Verhinderung von Unfällen kümmern.

Fortsetzung auf Seite 6

Augen auf beim Autofahren

Wie gefährlich die Auswirkungen von Schlafstörungen im Straßenverkehr sind, dokumentiert die neue Aufklärungskampagne „Vorsicht Sekundenschlaf!“ Die Aktion gegen Müdigkeit am Steuer des Deutschen Verkehrssicherheitsrates (DVR) mit Unterstützung des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) und der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV). Ziel der Kampagne ist es, alle Autofahrer für die Gefahren von Müdigkeit am Steuer zu sensibilisieren und präventive sowie akute Maßnahmen dagegen aufzuzeigen.

Die aktuelle Geschwindigkeit, zurückgelegte Strecken und künftige Entfernungen können falsch eingeschätzt werden. Das Gefährlichste ist der Sekundenschlaf, den man nicht willentlich verhindern kann: „Schon drei Sekunden Schlaf kommen bei einem Tempo von 100 km/h einem Blindflug von 83 Metern gleich – das kann tödlich enden“, warnt DVR-Präsident Dr. Walter Eichendorf. „Wer 17 Stunden lang wach ist, hat ein verzögertes Reaktionsvermögen vergleichbar mit einem Blutalkoholspiegel von rund 0,5 Promille“, ergänzt Dr. Hans-Günther Weeß, Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Schlafforschung und Schlafmedizin. „22 Stunden ohne Schlaf beeinflussen die Fahrtauglichkeit sogar wie 1,0 Promille Blutalkohol. Jede Stunde ohne Schlaf erhöht das Risiko für einen Verkehrsunfall.“ Im Vergleich zu einer Schlafdauer von sieben Stunden ist nach nur vier bis fünf Stunden Schlaf die Wahrscheinlichkeit 4,3-mal höher, nach weniger als vier Stunden Schlaf sogar 11,5-mal höher.

Schlafstörungen müssen also ernst genommen und im Bedarfsfall medi-



Müdigkeit am Steuer: Wer die ersten Anzeichen von Müdigkeit verspürt, sollte dringend eine Pause anlegen.

zinisch untersucht werden. Wer bei der Fahrt müde wird, sollte eine Pause einlegen, auf einem Parkplatz 10 bis maximal 30 Minuten schlafen oder sich an der frischen Luft bewegen, um den Kreislauf in Schwung zu bringen.

Führerschein mit 16?

Der niedersächsische Fahrlehrerverband hält den Führerschein mit 16 für sinnvoll: „Begleitetes Fahren ist die günstigste und effektivste Verkehrssicherheitsmaßnahme“, sagt dessen Vorsitzender Dieter Quentin.

Der Niedersächsische Verkehrsminister Olaf Lies befürwortet den Vorschlag: „Mir ist bekannt, dass viele Fachleute eine Ausweitung der Phase des begleiteten Fahrens von jetzt theoretisch einem Jahr auf dann zwei Jahre für sinnvoll halten.“ Das Unfallrisiko junger Leute habe sich durch das begleitete Fahren ab 17 nachweisbar verringert, auch die Zahl der Verkehrsverstöße sei gesunken. Deshalb könne er sich vorstellen, das Erfolgsprojekt auszuweiten, so Lies. Er will das Thema nun mit Experten von Polizei, Verkehrswacht, ADAC, Versicherungs-

wirtschaft und Fahrlehrerverband erörtern. Das Ergebnis könnte eine Bundesratsinitiative mit dem Ziel sein, das entsprechende EU-Gesetz zu ändern.

Geschwindigkeit im Fokus

Vom 8. bis 14. Mai 2017 rufen die Vereinten Nationen zum vierten Mal die Internationale Woche der Verkehrssicherheit aus: Im Mittelpunkt steht in diesem Jahr das Thema überhöhte oder nicht angepasste Geschwindigkeit. Die Aktionswoche ist Teil des Jahrzehnts der Verkehrssicherheit, das von 2011 bis 2020 weltweit fünf Millionen Menschenleben retten soll.

Initiativen und Organisationen, aber auch Einzelpersonen weltweit sind aufgerufen, durch ihre Ideen, Beiträge und Aktionen das Thema Geschwindigkeit



als Unfallursache im Straßenverkehr stärker ins öffentliche Bewusstsein zu rücken. Beiträge können unter www.who.int angemeldet werden und erscheinen auf einer Kampagnenseite.

Sinnvolle Spende für die Sicherheit

Der Erdgaskonzern Exxon Mobil leistete mit einer großzügigen Aktion einen wichtigen Beitrag zur Verkehrssicherheit von Fähranfängern: Seit zwanzig Jahren gab es keinen meldepflichtigen Arbeitsunfall im Bereich Söhlingen der Firma Exxon Mobil. Aus diesem Anlass spendete Exxon Mobil 40 Sicherheitsrucksäcke mit nützlichem Equipment im Gesamtwert von 2.000 Euro für Fähranfänger in der Region Rotenburg und dem Heidekreis. Bezüglich des Inhalts stand die Landesverkehrswacht mit Rat und Tat zur Seite: „Ein Rucksack enthält eine Warnweste, ein Erste-Hilfe-Set, ein Warndreieck, eine Taschenlampe, einen Nothammer, Gurtschneider und feste Handschuhe“, erklärt Geschäftsführerin Cornelia Zieseniß. Gemeinsam mit Winfried Reimann von der Verkehrswacht Rotenburg und Insa Holsten-Cordes, Kreisvorsitzende des Fahrlehrerverbandes, übergab sie die Rucksäcke an die Fahrlehrer Hubertus Steinke und Udo Wagner. Die zehn Fahrschulen im Altkreis Rotenburg bekamen dank der Spendenaktion nun je vier Rucksäcke, die sie an ihre Schüler weiter geben können.

Achtsam durch die Übergangszeit

Schnee, Kälte und Dunkelheit ade – die meisten freuen sich auf die erwachende Natur im Frühling und möchten wieder Gas geben. Trotzdem sollte jeder Verkehrsteilnehmer

die Tücken der Übergangszeit nicht außer Acht lassen: Frühjahrsmüdigkeit kann lange Fahrten zur Qual machen und sie schlimmstenfalls böse enden lassen. Der Körper muss sich erst an die länger werdenden Tage gewöhnen, dadurch sind einige Menschen besonders müde.

Eine weitere Frühjahrsgefahr ist der Wildwechsel: Ab März, wenn die Vegetation wieder zu wachsen beginnt, sind die Tiere auf Futtersuche. Um der drohenden Gefahr in der Dämmerung zu begegnen, hat Andreas Kinser von der Deutschen Wildtierstiftung einen Tipp: „Wenn Sie zwei reflektierende Punkte – die Augen der Tiere – am Straßenrand sehen, sollten Sie sofort auf die Bremse gehen.“ Sobald Tiere auftauchen, sollte das Fernlicht ausgeschaltet werden. Auch lautes Hupen vertreibt sie in der Regel – es muss aber mit Nachzügler gerechnet werden. Lässt sich eine Kollision nicht vermeiden, sollten Autofahrer versuchen, den Aufprall zu kontrollieren: Lenkrad gut festhalten, geradeaus fahren und mit voller Kraft bremsen.

Darüber hinaus haben Frost und Nässe Risse oder Schlaglöcher im Belag hinterlassen. Deshalb müssen Auto- und Motorradfahrer jetzt mit Baustellen rechnen. Und ist die Zeit von Schnee und Eis noch nicht so lange her, droht mit Splitt auf der Straße ein weiteres Risiko – auf trockener Fahrbahn macht er Bremsmanöver und Kurvenfahrten unsicherer.



Liebe Leserinnen und Leser,



ich freue mich, Ihnen in diesem Jahr eine gute Nachricht im Hinblick auf die Verkehrsunfallzahlen mitteilen zu können: Die Zahl der Verkehrstoten ist in Niedersachsen laut polizeilicher Verkehrsunfallstatistik im vergangenen Jahr deutlich gesunken. Insgesamt 413 Menschen starben auf unseren Straßen – das sind 44 bzw. 9,6 % weniger als 2015. Auch die Zahl der Verkehrsunfälle mit Personenschäden sank um gut ein Prozent auf knapp 33.000. Ein Trend, der in die richtige Richtung geht!

Und das ist Ihr Verdienst, liebe Verkehrswachtler: Sie alle arbeiten unermüdlich und hoch motiviert für die Sicherheit auf unseren Straßen. Allein der große Erfolg unseres Programms „Fit im Auto“, bei dem Senioren ab 65 Jahren die Möglichkeit haben, das eigene Können hinterm Steuer praktisch und ohne Druck zu testen und gemeinsam mit Experten zu hinterfragen, um möglichst lange ihre Fahrkompetenz zu erhalten, aber auch unsere große Kampagne „Tippen tötet“ und all die weiteren Aktionen gegen die traurigerweise so verbreitete Ablenkung am Steuer durch Smartphones zeigen, dass wir gemeinsam viel bewegen können. Ich danke Ihnen an dieser Stelle ausdrücklich für das tolle Engagement!

Doch wir dürfen uns auch in diesem Jahr nicht ausruhen: Lassen Sie uns gemeinsam beharrlich an das Gefahrenbewusstsein der am Straßenverkehr Teilnehmenden appellieren, egal ob jung oder alt. Und das geht nicht nur „offiziell“ in Schulungen, Seminaren, Trainings und Fahrausbildungen... sondern jeden Tag und überall in der Familie, im Freundes- und Kollegenkreis. Das ist unsere Aufgabe. Ich wünsche uns allen eine allzeit aufmerksame Fahrt!

C. Zieseniß

Achtung, kleine Löwen unterwegs

Die Verkehrswacht Braunschweig stattet gemeinsam mit Srdjan Rajkovic von Northern Events alle Kindertagesstätten in der Stadt mit gelben Sicherheitswesten aus. So sollen die Kinder im Straßenverkehr besser sichtbar sein. Die erste Kindergartengruppe in Völkenrode erhielt bereits ihre Westen mit dem coolen Aufdruck „Achtung, kleiner Löwe“ – und freute sich riesig!



Srdjan Rajkovic (links), Verkehrssicherheitsberater Michael Schlutow (2. v. re.), Verkehrswacht-Vorsitzende Heidrun Möbius (ganz rechts), Erzieherin Annette Seher (2. v. li.).



Neue Termine „Fit im Auto“

Die Kreisverkehrswacht Helmstedt bietet am 22. und 23. März jeweils von 9 bis 14 Uhr wieder das Training „Fit im Auto“ für Senioren ab 65 Jahren an.

An beiden Tagen stehen Ulf Barnstorf, Verkehrssicherheitsberater der Polizei, Jürgen Wittkowski, Sicherheitstrainer der Verkehrswacht und die Fahrlehrer Heiko Miethke und Gerhard Barton sowie Organisator Achim Klaffehn von der Verkehrswacht den Teilnehmern zur Verfügung, die die Aufgaben ohne Druck erleben können und insbesondere ohne Angst, den Führerschein abgeben zu müssen. Die Senioren werden auf dem

Übungsplatz unter Anleitung mit dem eigenen Auto ihre Fahrpraxis testen und allgemeine Sicherheitsstandards besprechen. Außerdem haben alle die Möglichkeit, im Fahrschulwagen Fahrten im Realverkehr zu testen. Auch die Theorie kommt nicht zu kurz: Jeder erfährt die Neuerungen im Verkehrsrecht und hat Gelegenheit, seine Fragen und Anmerkungen den Verkehrsexperten zu stellen.

Die Kreisverkehrswacht Helmstedt bittet Interessierte, sich wieder anzumelden bei Achim Klaffehn (Tel. 05351 37893 oder klaffehn-helmstedt@t-online.de), eventuell auch für eine Warteliste.

Kostenloser Check für die Sicherheit

Tolle Aktion der Verkehrswacht Osterholz-Scharmbeck: Einen gesamten Samstag lang boten Dieter Grohs, Matthias Schulze und Nils Fanrich auf dem Parkplatz von Marktkauf Autofahrern an, ihre Pkw fit und vor allem sicher für die Straße zu machen.

Kontrolliert wurden unter anderem Frostschutz, Kühlflüssigkeit, Reifendruck, Beleuchtung und Scheibenwischer. Die Marktkauf-Filiale stellte

freundlicherweise kostenlos Material zur Verfügung. Die drei Verkehrsexperten führten auch kleinere Reparaturen und Wartungsarbeiten durch – mit riesigem Erfolg! Um die Mittagszeit hatten bereits rund 80 Autofahrer das Angebot angenommen.

Besonders wichtig sei eine vollständig und zuverlässig funktionierende Beleuchtungsanlage, betont Dieter Grohs: „Wenn man hinter dem Steuer sitzt, merkt man natürlich tagsüber

nicht, wenn ein Scheinwerfer ausfällt – und gar nicht, wenn hinten die Beleuchtung nicht funktioniert.“ Unvollständig beleuchtete Wagen werden mit Motorrädern verwechselt, nachfolgende Fahrzeuge holen bei Überholmanövern nicht weit genug aus, und es kommt zu Auffahrunfällen.

Wer also seine Lichtanlage kontrollieren lässt, tut in erster Linie nicht der Polizei, sondern sich selbst einen Gefallen.

Sensibler Umgang mit den Großen der Straße

Die Verkehrswacht Grafschaft Diepholz bot aufgrund des großen Erfolgs zum dritten Mal in Zusammenarbeit mit dem Landvolk Niedersachsen und der hiesigen Polizei ein Training für den richtigen Umgang mit Landmaschinen im Straßenverkehr an.

17 landwirtschaftliche Mitarbeiter, Auszubildende und Lohnunternehmer erfuhren im Rahmen des Seminars „Alles Sicher? Landwirtschaftliche Fahrzeuge im Straßenverkehr“ alles Wissenswerte u.a. rund um die Themen Ladung, Ladungssicherung, Beleuchtung und richtiges Fahrverhalten. Aber auch Verkehrsvorschriften, die von Landkreis zu Landkreis

variieren können, wurden umfassend besprochen, beispielsweise die Nutzung der Rundumleuchte: Diese dürfe im Landkreis Diepholz nur unter bestimmten Voraussetzungen eingeschaltet werden. „Wir sind angehalten, so sensibel wie möglich damit umzugehen“, sagt Birte Brackmann, Öffentlichkeitsbeauftragte des Landvolks Grafschaft Diepholz.

Hand angelegt an Traktor, Schlepper und Co. wurde dann im praktischen Teil des Seminars, bei dem auch das Rangieren, Einparken und Bremsen geübt werden konnten. Wie schwierig die landwirtschaftlichen Fahrzeuge aufgrund der Größe und Technik heutzutage zu bewegen sind und wie

gefährlich das Nichtbeherrschen der „großen Geschosse“ oder das blinde Vertrauen auf die Technik für alle Verkehrsteilnehmer werden kann, das wurde den Teilnehmern eindrucksvoll vor Augen geführt.

„Wir verzeichnen jährlich rund 40 bis 45 Unfälle mit landwirtschaftlichen Maschinen“, weiß Wolfgang Rehling, Verkehrssicherheitsberater der Polizeiinspektion Diepholz und Geschäftsführer der Verkehrswacht. „Das sind zwar gerade mal ein Prozent aller Unfälle. Aber wenn es einmal kracht, dann kracht es richtig.“ Deshalb seien das aufmerksame Fahren und das Beherrschen des Fahrzeugs so wichtig.

Starthilfe für ein mobileres Leben

Der Rotary Club Braunschweig spendete zehn Fahrräder und zehn Helme für die Fahrradausbildung von Migrantinnen, der „Ladies on Tour“.

Dieses Projekt, das bisher in der Weststadt angeboten wird, wurde von der Verkehrswacht Braunschweig zusammen mit dem Büro für Migrationsfragen der Stadt ins Leben gerufen. Mit den Fahrrädern und Helmen im Wert von insgesamt 4.000 Euro können nun 20-stündige Fahrradkurse auch in der Nordstadt belegt werden, die mit einer Prüfung enden. „Die Teilnehmerinnen des Kurses lernen nicht nur das Radfahren, sondern knüpfen Kontakte zu anderen und lernen ihre nähere Umgebung kennen“, erzählt Heidrun Möbius, Vorsitzende der Verkehrswacht. „Sie werden dadurch auch selbstbewusster und mutiger.“ Das entspricht ganz den Vorstellungen von Dr. Bettina Rothärmel, Präsi-

den des örtlichen Rotary Clubs: „Es war uns ein Herzenswunsch, jungen wie älteren ausländische Frauen dabei zu helfen mobiler zu werden und so mehr am Leben in unserer Stadt teilhaben zu können.“ „Radfahren ist ein völlig neues Lebensgefühl“, schwärmt die 33-Jährige Khoulood Khattab,

die vor drei Jahren aus Syrien nach Braunschweig kam und in Kürze ein Studium an der TU beginnen will. Sie hat den Kurs „Ladies on Tour“ mitgemacht und ist begeistert: „In den arabischen Ländern ist es nicht üblich, dass Frauen Radfahren. Man ist wirklich unabhängig dank der Mobilität.“



„Unfälle passieren nicht – sie werden verursacht!“

20. Verkehrspolitisches Forum Wolfenbüttel zum Thema ‚Ablenkung im Straßenverkehr‘

Anfang Februar lud die Verkehrswacht Wolfenbüttel zum 20. Verkehrspolitischen Forum ein, dieses Mal zum Thema „Ablenkung im Straßenverkehr“. Seit über 60 Jahren haben die Verkehrswachtler die Erhöhung der Verkehrssicherheit für alle Altersklassen im Blick. Das Verkehrspolitische Forum dient dabei dem Austausch und der Information zu aktuellen und

ge Referenten gewinnen. „Es ist vor allem das Smartphone, das die Fahrer häufig ablenkt“, erklärte Prof. Vollrath. Dabei sei es weniger das Telefonieren, sondern das Herumtippen auf dem Display beziehungsweise das Schreiben von Nachrichten, das die Aufmerksamkeit des Fahrers von der Straße lenke. Dieser Trend steht im direkten Zusammenhang mit der Ent-

nutzung des Handys im Straßenverkehr um das 164-fache erhöhe: eine Sekunde auf das Handy geschaut bei einer Geschwindigkeit von 80 km/h sind allein 22 Meter Blindflug! Hinzu komme, dass bei vielen Fahrern das Bewusstsein für die Gefährlichkeit nicht vorhanden sei. „Jedes Mal, wenn nichts passiert, ist das eine Bestätigung, das Verhalten nicht überdenken zu müssen.“ Lösungen seien leider noch nicht ausgereift oder fehlen gänzlich. So plädierte Prof. Vollrath dafür, das Bewusstsein für die Gefahren durch Ablenkung im Straßenverkehr weiter zu stärken, Gesetze anzupassen und die Präventionsarbeit weiter zu intensivieren.

An genau diese Präventionsarbeit knüpfte Polizeirätin Carmen Buse an und stellte unter anderem die Kampagnen „Tippen tötet“ oder „Abgelenkt...ist neben der Spur“ vor. Die Polizei könne lediglich durch eine gezielte Verkehrsüberwachung dem Problem entgegenwirken, sagte Buse. Einen Nachweis zu erbringen, dass bei einem Unfall die Nutzung des Handys eine Rolle gespielt hat, gestaltet sich häufig als schwierig. „Die Sicherstellung des Mobiltelefons ist nur bei schweren und tödlichen Unfällen möglich.“



Von links: Wolfgang Gürtler (1. Vorsitzender der Verkehrswacht Wolfenbüttel), Bernd Gutsche, Axel Gummert und die Referenten Carmen Buse sowie Prof. Dr. Mark Vollrath beim 20. Verkehrspolitischen Forum.

relevanten Themen. Für diese Jubiläumsveranstaltung konnte Organisator Bernd Gutsche mit Prof. Dr. Mark Vollrath, Leiter Ingenieur- und Verkehrspsychologie an der TU Braunschweig, und Carmen Buse, Verkehrsreferentin im Niedersächsischen Ministerium für Inneres und Sport, erneut hochkaräti-

wicklung von Smartphones, die in den vergangenen zehn Jahren in nahezu jedem Haushalt Einzug hielten: Besaßen 1998 nur 11 Prozent aller Haushalte ein Handy, waren es 2016 bereits 95 Prozent. Prof. Vollrath verwies auf eine Studie aus den USA, die zeigt, dass sich das Unfallrisiko bei der Be-

nenswertem Fahrradverkehr gefordert. Zudem sollte sich die Bundesregierung auf europäischer Ebene dafür einsetzen, dass Autos mit Fahrassistenten ausgerüstet werden, die Kollisionen mit Fahrradfahrern verhindern helfen, wie z.B. Abbiegeassistenten bei Lkw und Notbremsassistenten bei Pkw.

Fortsetzung von Seite 1

Dazu sollten sie nicht nur auf der Straße wieder sichtbar werden, sondern vor allem den Verkehr wieder mehr überwachen. Zugleich erteilten die Verkehrsexperten möglichen Überlegungen eine Absage, Tempomessungen künftig durch Privatfirmen vornehmen zu lassen.

► Mit Blick auf den zunehmenden Radverkehr sollten in Deutschland durchgehende Verkehrsnetze geschaffen werden, die „generell einfach, selbsterklärend und sicher“ gestaltet sind. Zugleich wurden speziell ausgebildete und ausgerüstete Fahrradstaffeln der Polizei für Städte mit nen-



Kein Kavaliersdelikt!

Innenminister Pistorius startet mit der Landesverkehrswacht eine gemeinsame Kampagne gegen Unfallflucht unter dem Motto „Bleiben Sie fair, wählen Sie 110“

Oft geht es so schnell: Das Auto in die enge Parklücke gezwängt. Tür auf. Und dann: Rums – Beule in der Tür des Wagens nebenan. Was tun? Einfach abhauen scheint zur gängigen Methode zu werden. Inzwischen kommt es bei fast jedem fünften Unfall zur Fahrerflucht und damit zur Straftat. Und das heißt nicht nur Geldstrafe, Führerscheinentzug plus drei Punkte in Flensburg, sondern möglicherweise auch eine Gefängnisstrafe von bis zu drei Jahren! Grund genug für die Landesverkehrswacht Niedersachsen, die Autofahrer zu sensibilisieren und mithilfe von auffälligen und eingängigen Postkarten deutlich zu machen, wie man sich richtig verhält.

Die Resonanz auf die Aufklärungskampagne wurde am 10. Februar in Du-

derstadt getestet, wo die örtliche Verkehrswacht zusammen mit der Polizei rund 80 Karten vor Einkaufsmärkten verteilte – mit großem Erfolg. „Es geht auch darum, dass Geschädigte nicht auf den Kosten sitzen bleiben“, begrüßte Duderstadts Polizeichef Karl-Hubert Wüstefeld die Aktion. Jeder solle sich den Satz ‚Was Du nicht willst, dass man Dir tut, das füg auch keinem anderen zu‘ als Maßstab seines Handelns setzen.

So handeln Sie richtig:

Ist an der Unfallstelle niemand zu sehen, müssen Sie in jedem Fall eine angemessene Zeit auf den Geschädigten warten. Wie lange, das hängt von den Umständen (z.B. Tageszeit, Ort und Schwere des Unfalls) ab und liegt zwischen 20 und 60 Minuten. Kommt in den nächsten 60 Minuten

niemand, rufen Sie die Polizei, damit diese den Unfall aufnehmen und den Halter des Fahrzeugs ermitteln kann. Übrigens, auch eine Schramme mit dem Einkaufswagen ist ein Unfall. Und: Die Visitenkarte an der Windschutzscheibe zu hinterlassen reicht nicht aus!

Außerdem ist es ein weit verbreiteter Irrtum, dass man grundsätzlich 24 Stunden Zeit hat, um den Unfall nachträglich zu melden – die Straftat ist in jedem Fall bereits mit dem Wegfahren begangen worden; wer sich erst später meldet, kann lediglich mit einer mildernden Strafe rechnen.

Ein Video zur Kampagne ist seit dem 16. März auf Facebook unter <https://www.facebook.com/Landesverkehrswacht.Niedersachsen/>



Markus Müller erhält Bundesverdienstkreuz

Anfang März wurde Markus Müller, Polizeihauptkommissar und Dienststellenleiter der Polizeistation Salzgitter-Gebhardshagen, für seine jahrzehntelange ehrenamtliche Arbeit in verschiedenen Organisationen und Institutionen mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Seit 30 Jahren ist Markus Müller Vorstandsmitglied der Verkehrswacht Salzgitter. Im Mai 2007 wurde ihm das Ehrenabzeichen der Landesverkehrswacht in Silber und im September 2015 in Gold verliehen. Seit Mai 2008 ist Markus Müller Stellvertretender Vorsitzender der Verkehrswacht Salzgitter.

Wir sagen Danke!



Ein Vierteljahrhundert hat sich **Hans Szypulski** als Gebietsbeauftragter für die Region Weser-Ems-Süd intensiv engagiert und sich beharrlich für die Sicherheit im Straßenverkehr eingesetzt. Im Rahmen der Fortbildungsveranstaltung der Landesverkehrswacht Niedersachsen im Februar 2017 in Georgsmarienhütte hat er nun aus gesundheitlichen Gründen sein Amt abgegeben. Die Landeswacht ist Hans Szypulski für sein außerordentliches Engagement zu großem Dank verpflichtet. Der neu gewählte Nachfolger ist Björn Thienenkamp von der

Verkehrswacht Bersenbrücker Land. Szypulskis langjähriger Stellvertreter Heinrich Alfes von der Verkehrswacht Lingen wurde einstimmig in sein Amt wiedergewählt. Ihnen beiden vielen Dank für die Bereitschaft, eine solche Aufgabe zu übernehmen. Wir wünschen Ihnen viel Erfolg aus Hannover.

Anlässlich der Fortbildungsveranstaltung am 22. Februar in Stadthagen wurde Karsten Becker, MdL, einstimmig von der Versammlung als Gebietsbeauftragter Hannover Süd bestätigt. Fast zehn Jahre lang war Klaus Schwetje sein Stellvertreter. Da er nicht erneut kandidierte, wurde Klaus

Termine/Seminare

Jahresmitgliederversammlung der Landesverkehrswacht

► **20.05.2017** Parkhotel Kronsberg, Hannover

Jugend

► **08.04.2017** Jugenddelegiertenkonferenz in Hannover

Seminare

► **06.05.2017** Versicherungsschutz für Verkehrswachtmitglieder über die LVW in Oldenburg

Seminare für Erzieherinnen

Einführung in die Mobilitäts-erziehung im Elementarbereich

► **20./21.03.2017** Grafschaft Bentheim

► **04./05.04.2017** Goslar

► **25./26.04.2017** Zeven

► **15./16.05.2017** Landkreis Leer

Medien in der Mobilitätserziehung im Elementarbereich

► **08./09.05.2017** Braunschweig

Erziehungspartnerschaft in der Mobilitätserziehung im Elementarbereich

► **29./30.05.2017**

Georgsmarienhütte

Jubiläen

► **29.04.2017** 50 Jahre Verkehrswacht Munster-Bispingen

Stolzenberg von der Verkehrswacht Landkreis Hameln-Pyrmont einstimmig zum stellv. Gebietsbeauftragten für das Gebiet Hannover Süd gewählt. Herzlichen Dank, Ihnen Klaus Schwetje, für Ihr großes Engagement im Sinne der Verkehrssicherheit auf Niedersachsens Straßen, und auch Ihnen, Klaus Stolzenberg, viel Erfolg bei der neuen Aufgabe.

Impressum

Vor Ort – Mitgliedermagazin der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V., Herausgeber: Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V., Arndtstraße 19, 30167 Hannover, Telefon: (0511) 35 77 26 80, Chefredaktion: Cornelia Zieseniß (verantwortlich), Redaktion + Gestaltung: Cornelia von Saß, Christine Kunkis, Druck: Verlag Schmidt-Römhild, **Beiträge bitte an: vor-ort@landesverkehrswacht.de**, Redaktionsschluss für **vor Ort 3/17: 20.04.2017**